

Glücksfall für die Region

Wissenschaft Ein Forschungsprojekt spürt verborgene Burgen auf und beschäftigt sich mit Herrschaftsräumen im Mittelalter. Für den Landkreis bedeutet das viele neue Erkenntnisse über eine spannende Zeit. *Von Kristina Betz*

Lange Zeit hielt sich das Gerücht hartnäckig, dass auf Burg Wäscherschloss die Wiege der Stauer läge. Wenn überhaupt, dann wirkten die Stauer am sogenannten „Burren“. Wo heute nur noch ein mit Gras bewachsener Erdhügel zu sehen ist, soll einst ein Burgstall – die Überreste einer Turmhügelburg – gestanden haben. Fast hundert solcher Burgstellen sind allein im Landkreis Göppingen zu finden, weiß Reinhard Rademacher. „Da können durchaus noch welche dazukommen“, vermutet der Kreisarchäologe mit unverhohlener Vorfreude in der Stimme.

Michael Weidenbacher und Jonas Froehlich von der Uni Tübingen bestätigen das. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Hochschule arbeiten gemeinsam mit der Uni Bamberg und verschiedenen Projektpartnern, wie dem Landkreis Göppingen oder dem Regierungspräsidium Stutt-

„Wir forschen nicht im stillen Kämmerlein.“

Reinhard Rademacher
Kreisarchäologe

gart, zusammen, um ein spannendes Zeitalter zu erforschen. Wo Archäologe Michael Weidenbacher sich mit der Struktur und dem Standort der Burgen beschäftigt, liegt der Fokus von Historiker Jonas Froehlich auf den Menschen, die diese Räume damals nutzten.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat bei der Uni Tübingen eine lange Tradition. Auch Reinhard Rademacher hat dort studiert und weiß, dass sich die Kooperation bewährt hat: „So forscht nicht jeder für sich. Man profitiert voneinander.“

Die Zusammensetzung des Projektes vergleicht der Archäologe mit einem Mosaikbild: „Selbst unscheinbare Funde können eine enorme Aussagekraft haben.“ Jonas Froehlich erzählt von historischen Schriftquellen, die nur mit Daten der Archäologie Sinn und zusammen ein rundes Bild ergeben.



Im Archiv auf Schloss Filseck werden die Experten fündig. Für ihre Forschung beschäftigen sie sich auch mit Gegenständen, die die Menschen auf den Burgen im Mittelalter bei sich trugen. So ergeben sich Rückschlüsse auf deren Leben und auf soziale Muster. *Foto: Staufenpress*

Weitere für die Arbeit relevante Regionen sind Konstanz, Mannheim oder Heidelberg. Der Landkreis Göppingen habe aber eine Sonderstellung in Baden-Württemberg und biete viel Potenzial für Forschungen: „Wir haben hier zum einen die Helfensteiner Grafen und zum anderen die Stauer – das ergibt hier ein unheimlich interessantes soziales Umfeld“, sagt Jonas Froehlich. Wie das unfreie Dienstvolk es durch soziale Aufstiegsprozesse in den Adel geschafft hat, ist eine der Fragen, die es zu klären gilt. Froehlich ist der Meinung, der Aufstieg gelang über Burgen.

Hier klinken sich Michael Weidenbacher und Kreisarchäologe Reinhard Rademacher ein. „Wie alt sind die Burgen, wo standen sie, wie fügten sie sich in die Siedlungslandschaft ein und was gab es für Wege oder Bodenschätze

um die Stätten“, zählt Weidenbacher auf, welche wichtigen Fragen gestellt werden sollen. Auch Bodenuntersuchungen an den



Die Experten besichtigten den „Burren“ beim Wäscherschloss.

Burgstätten, sogenannte Mikrostudien, werden Teil des Forschungsprojektes sein.

Derzeit steht die Gruppe noch am Anfang des Projektes. Lesen,

sondieren, informieren heißt es in der ersten Phase. Auf vier Jahre ist das Projekt mit dem etwas sperrigen Titel „Ressourcenerschließung und Herrschaftsräume im Hochmittelalter: Klöster und Burgen“ angesetzt.

Am Ende steht nicht nur die wissenschaftliche Abschlussarbeit, auch eine Tagung wird es geben und Reinhard Rademacher verspricht: „Im Kreisarchiv machen wir sicher eine Ausstellung, in der die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt werden – wir forschen nicht im stillen Kämmerlein.“ Rademacher betont, wie wichtig solche geförderten Forschungsprojekte für die Region sind. So sei die von der SFB (Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft) geförderte Arbeit ein „echter Glücksfall für die Region“. Rademacher denkt auch weiter, denn

eine gut erforschte Burgenlandschaft tue auch dem Tourismus gut.

Burgenwanderungen und Führungen seien zum Beispiel denk-

„Wir wollen die Expertise vor Ort abgreifen.“

Jonas Froehlich
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

bare Gewinne für die Region durch das Forschungsprojekt.

„Wir wollen die Expertise vor Ort abgreifen“, erklärt Jonas Froehlich wiederum den Gewinn aus regionaler Zusammenarbeit für die Forschungsgruppe. Die Daten, die die Wissenschaftler brauchen, wurden und werden bei der Kreisarchäologie, die Rademacher leitet, erhoben.